Der leuchtende Pfad im Flusse

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Band (Jahr): 42 (1932)

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-901397

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Der leuchtende Pfad im flusse.

Ein altes Schloß, bis auf feine vier Grundmauern gus sammengebrochen, liegt im Margauer Dorfe Gauenstein am Rand der vorbeiströmenden Mare. hier wohnte in ältester Zeit die freie Königin des Landes. Der Bruder und sein hoche mutiges Gefinde haßten sie; sie merkte einen Unschlag gegen ihr Leben und flüchtete fich noch nachts aus dem Schloß an den Strom herab. Allein der Ferge und sein Schiff mar nirgends zu finden. Berfolgt und gedrängt wollte fie lieber freiwillig den Tod nehmen, als dem bosen Bruder in die Bande fallen; sie lief stromauf den gefährlichen Bergpfad zum Nachbarschlosse Biberftein und fturzte, noch ehe fie es erreichte, von den fteilen Klippen in den reißenden Strom. Doch dieser verschlang die Rönigin nicht, sondern gewährte ihr einen fichern Weg, und fo ging fie jene Nacht mitten in der Aare fort bis in die Pfalz von Basel. Noch sieht der Fromme in stillen Nächten die Fußstapfen der Königin auf den Wellen der Aare in mildem Glanze strahlen.

> (Aus den "Schweizersagen aus dem Aargau". Gesammelt von Ernft Ludwig Nochholz 1856.)

Die silberne Straße.

(Ballabe.)

Es steht ein Schloß am Strome Zu Auenstein an der Aar! Drin wohnt die Königswitwe, An Schönheit wunderbar.

Blond rieseln ihre Locken, Es blickt ihr Auge hold Und dem verstorbenen Gatten Hält sie der Treue Gold.